

NOMOSLEHRBUCH

Prof. Dr. Helmut Satzger
Ludwig-Maximilians-Universität München

Internationales und Europäisches Strafrecht

Strafanwendungsrecht | Europäisches Straf- und
Strafverfahrensrecht | Völkerstrafrecht

11. Auflage



Nomos

KATALOG

Inhalt

Vorwort zur 11. Auflage	5
Vorwort zur 1. Auflage	7
Abkürzungsverzeichnis	23

A. Einführung

§ 1 Das Strafrecht im internationalen Kontext	31
§ 2 Begriffsvielfalt im Hinblick auf das „Internationale Strafrecht“	32
I. Übersicht	32
II. Völkerstrafrecht	32
III. Supranationales, insbesondere Europäisches Straf(prozess)recht	32
IV. Strafanwendungsrecht	33
V. Rechtshilferecht	34
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	35

B. Internationales Strafrecht als „Strafanwendungsrecht“

§ 3 Funktionen eines Strafanwendungsrechts	36
I. Strafberechtigung	36
II. Anwendbares Strafrecht	36
III. Gefahr mehrfacher Strafverfolgung	39
IV. Verhältnis des Strafanwendungsrechts zum Schutzbereich einzelner Tatbestände	40
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	41
§ 4 Anknüpfungsmodelle	42
I. Kompetenz-Kompetenz der Staaten	42
II. Anerkannte Prinzipien	43
1. Übersicht über die völkerrechtlich akzeptierten Anknüpfungspunkte	43
2. Territorialitätsprinzip	45
3. Aktives Personalitätsprinzip	46
4. Schutzprinzip	46
a) Staatsschutzprinzip	47
b) Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip)	47
5. Weltrechtsprinzip	48
6. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	49
7. Kompetenzverteilungsprinzip	50
8. Unionsschutzprinzip (früher Gemeinschaftsschutzprinzip)	50
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	50

§ 5 Das Strafanwendungsrecht des StGB	51
I. Entstehungsgeschichte	51
II. Leitende Grundprinzipien der §§ 3 ff. StGB	51
III. Dogmatische Einordnung der §§ 3 ff. StGB	53
IV. „Tat“ und „Täter“ iSd §§ 3 ff. StGB	54
1. Tatbegriff	54
2. Täterbegriff	55
V. Anwendung deutschen Strafrechts auf Inlandstaten	55
1. § 3 StGB (Territorialitätsprinzip)	55
a) Tatortbegriff des § 9 StGB	56
aa) Probleme bei der Bestimmung des Handlungsorts	60
(1) Handlungsort bei Mittäterschaft und mittelbarer Täterschaft	60
(2) Handlungsort bei Handlungseinheiten (mehraktige Delikte, Dauerdelikte, fortgesetzte Handlung)	61
(3) Handlungsort bei gewerbs-, geschäfts- oder gewohnheitsmäßig begangener Tat (Sammelstraftat)	62
bb) Probleme bei der Bestimmung des Erfolgsorts	63
(1) „Zum Tatbestand gehörender Erfolg“ bei Gefährungsdelikten	63
(2) Objektive Strafbarkeitsbedingung als „zum Tatbestand gehörender Erfolg“	66
(3) Transitdelikte	68
cc) Problem: Tatort bei der Teilnahme	68
dd) Problem: Tatort Internet	72
b) Inlandsbegriff	79
aa) Staats- und völkerrechtlicher Inlandsbegriff	79
bb) Faktischer Inlandsbegriff für das geteilte Deutschland	79
cc) Rückkehr zum staats- und völkerrechtlichen Inlandsbegriff	80
dd) Staats- und völkerrechtliche Begrenzung des Inlands	80
c) Unanwendbarkeit deutschen Strafrechts auf Exterritoriale?	80
2. § 4 StGB (Flaggenprinzip)	81
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	82
VI. Anwendung deutschen Strafrechts auf Auslandstaten	82
1. § 5 StGB	82
a) Grundgedanke	82
b) Realisierte Anknüpfungspunkte	83
c) Prozessuale Flankierung	85
d) Anwendungsbeispiele und Problemfälle	85
aa) Der Täterbegriff in § 5 StGB	85
bb) Erfasste Delikte und Systematik des § 5 Nr. 12 StGB	86
2. § 6 StGB (Weltrechtsprinzip)	86
3. § 7 StGB (aktives und passives Personalitätsprinzip, stellvertretende Strafrechtspflege)	90
a) Verwirklichte Prinzipien	90
b) „Deutscher“ bzw. „Ausländer“ als Täter und Opfer	91
aa) Staatsrechtlicher Inländerbegriff	91
bb) Deutscher als Opfer (§ 7 I StGB)	92
cc) Deutscher als Täter (§ 7 II Nr. 1 StGB)	93

dd)	Ausländer als Täter (§ 7 II Nr. 2 StGB)	94
ee)	Problem der stellvertretenden Strafrechtspflege bei Teilnehmern	94
c)	Die Tatortstrafbarkeit	95
aa)	Bedrohung der Tat mit Strafe am Tatort	95
bb)	Rechtfertigungs-, Entschuldigungs- und sonstige materiellrechtliche „Straffreistellungsgründe“ des Tatortrechts	96
cc)	Verfahrenshindernisse des Tatortrechts	98
dd)	Faktische Nichtverfolgung	100
d)	Prozessuale Flankierung	100
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	100
§ 6	Schutzbereichsbeschränkung deutscher Straftatbestände auf inländische Rechtsgüter	101
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	103
C.	Europäisches Strafrecht	
§ 7	Grundlagen und Grundfragen eines Europäischen Strafrechts	105
I.	Bedeutung des Begriffs „Europäisches Strafrecht“	105
II.	Der Einfluss des Rechts der Europäischen Union auf das Strafrecht	106
1.	Die historische Entwicklung des Primärrechts	106
2.	Rechtssetzung vs. Rechtsangleichung	108
III.	Europäisches Strafrecht und Grundrechtsschutz	110
1.	Der Bestand an Unionsgrundrechten	110
2.	Die Prüfung der Unionsgrundrechte durch den EuGH	112
3.	Grundrechtsmaßstab für das Tätigwerden der Organe der Union	114
a)	Europarechtliche Sichtweise – die Position des EuGH	114
b)	Die Position des BVerfG	114
4.	Grundrechtsmaßstab für das Tätigwerden der mitgliedstaatlichen Organe	115
a)	Die (extensive) Position des EuGH	115
b)	Die differenzierende Position des BVerfG	116
aa)	Ursprüngliche Position	116
bb)	Neue Entwicklung	117
cc)	Ausblick	118
5.	Grundrechtlicher „ordre public“	118
a)	Anwendungsvorrang des Unionsrechts gegenüber nationalen Grundrechten?	119
b)	Europäischer <i>ordre public</i> , va bei der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen	120
c)	Nationaler <i>ordre public</i> – Die Bedeutung der nationalen Verfassungsidentität	121
aa)	Position des BVerfG	122
bb)	Position des EuGH	122
d)	Fazit	123
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	124

§ 8	Supranationales Europäisches Strafrecht	125
I.	Bestehende Sanktionen auf Unionsebene	125
1.	Die verschiedenen Arten von unionsrechtlichen Sanktionen	125
a)	Geldbußen	125
b)	Sonstige finanzielle Sanktionen	125
c)	Sonstige Rechtsverluste	126
2.	Zuordnung zum Strafrecht im weiteren Sinn	126
II.	Europäisches Kriminalstrafrecht	127
1.	Terminologisches	127
2.	Ansätze eines Europäischen Kriminalstrafrechts im geltenden Recht?	128
3.	Strafrechtssetzungskompetenz der EU	131
III.	Projekte für ein „Europäisches Strafrecht“	136
1.	<i>Corpus Juris</i> strafrechtlicher Regelungen zum Schutze der finanziellen Interessen der EU (<i>Corpus Juris</i> 2000)	136
2.	Grünbuch der Kommission zum Schutz der finanziellen Interessen der EG und zur Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	137
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	138
§ 9	Das nationale materielle Strafrecht unter der Einwirkung des Europarechts	140
I.	Allgemeines	140
1.	Strafrecht als nicht-unionsrechtsresistente Materie	140
2.	Besonderheiten des Kriminalstrafrechts	141
II.	Primärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht	144
1.	Unionsrecht als Obergrenze für nationales Strafrecht	144
a)	Unionsrechtswidrige Tatbestandsvoraussetzungen	145
b)	Unionsrechtswidrige Rechtsfolge	146
aa)	Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionshöhe	147
bb)	Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionsart	148
2.	Allgemeine Untergrenze für Strafrecht im Dienst der Union (Art. 4 III EUV)	149
a)	Die Konkretisierung durch das EuGH-Urteil „Griechischer Maisskandal“	149
b)	Primärrechtliche Festschreibung der Sanktionierungspflicht und Begrenzung durch die Verfassungsidentität der Mitgliedstaaten	151
aa)	Sanktionierungspflicht zum Schutz der finanziellen Interessen der EU (Betrugsbekämpfung)	151
bb)	Grenzen der Sanktionierungspflicht am Beispiel des italienischen Verjährungsrechts	152
cc)	Grenzen der Sanktionierungspflicht am Beispiel des bulgarischen Beweisrechts	153
c)	Sanktionierungspflicht als Ausfluss der primärrechtlichen Assimilierungspflicht	153
III.	Sekundärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht – insbesondere durch Richtlinien gem. Art. 83 AEUV	154
1.	Allgemeines und Systematik	154
2.	Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität (Art. 83 I AEUV)	154
a)	Veränderungen des Primärrechts gegenüber der ehemaligen dritten Säule	154
b)	Bisherige Rechtsakte zur Harmonisierung des materiellen Strafrechts	155

c) Voraussetzungen des Art. 83 I AEUV	156
3. Annexkompetenz (Art. 83 II AEUV)	159
a) Annexcharakter der Kompetenzvorschrift	159
b) Rechtsstand vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon	159
c) Voraussetzungen des Art. 83 II AEUV	160
d) Die Richtlinie 2017/1371/EU – „PIF-Richtlinie“	161
4. Kompetenz zur Mindestharmonisierung	162
a) Harmonisierung auf der Tatbestandsseite	162
b) Harmonisierung auf der Rechtsfolgenreite	164
5. Die Notbremsenregelung in Art. 83 III AEUV	165
a) Grundgedanke und Verfahren	165
b) Inhaltliche Anforderungen	166
6. Harmonisierungskompetenzen außerhalb des Art. 83 AEUV	167
a) Kompetenzgrundlagen	167
b) Analoge Anwendung der „Notbremse“	169
7. Exkurs: Ein Konzept für eine europäische Kriminalpolitik	170
a) Hintergrund	170
b) Die einzelnen Prinzipien für eine europäische Kriminalpolitik	171
IV. Einbeziehung europarechtlicher Normen durch Verweisungen in nationalen Strafvorschriften	172
1. Einführung	172
a) Verhaltensvorschriften in Richtlinien	172
b) Verhaltensvorschriften in Verordnungen	173
2. Problematik der Blankettstrafgesetzgebung mit EU-Bezug	173
a) Wirkung der Verweisung und Auslegungsproblematik	174
b) Konflikt mit dem Bestimmtheitsgrundsatz	175
aa) Allgemeine Bestimmtheitsanforderungen	176
bb) Besonderheiten bei Verweisungen auf EU-Recht	177
cc) Rückverweisungsklauseln in nationalen Verordnungen	179
dd) Strafbarkeitslücken und <i>lex mitior</i>	180
V. Beachtung des EU-Rechts bei der Anwendung nationalen Strafrechts	184
1. Einführung	184
2. Neutralisierungswirkung	184
a) Echte Kollisionen auf Tatbestandsseite	185
b) Echte Kollisionen auf Straffolgenreite	188
c) Nur scheinbare Kollisionen mit Unionsrecht	189
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	190
a) Allgemeines	190
b) Unionsrechtskonforme Auslegung und Strafrecht	191
c) Anwendungsbeispiele	193
aa) Schutz von EU-Rechtsgütern durch extensive unionsrechtskonforme Auslegung nationaler Straftatbestände	193
bb) Richtlinienkonforme Auslegung und begriffliche Akzessorietät einzelner Tatbestandsmerkmale	195
cc) Fahrlässigkeitsdelikte	198
dd) Strafzumessung	199
4. Die Bedeutung von Rahmenbeschlüssen für die Strafrechtsanwendung	201
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	203

§ 10 Strafverfolgung in Europa	205
I. Strafverfolgungsinstitutionen auf EU-Ebene	205
1. Europol	205
2. Eurojust	209
3. Das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	212
4. Die Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	213
a) Vorgeschichte und primärrechtliche Grundlage	213
b) Die Verordnung zur Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	214
c) Abweichung zu ursprünglichen Entwürfen	217
5. Zusammenwirken der EU-Strafverfolgungsinstitutionen nach den Grundsätzen der effektiven und loyalen Zusammenarbeit	218
6. Exkurs: Anti-Money-Laundering-Authority (AMLA)	219
II. Die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung	221
1. Allgemeines: Das Prinzip	221
a) Hintergründe und Charakterisierung als „waiver concept“	221
b) <i>Ordre-public</i> -Vorbehalt?	223
aa) Die Rspr. des EuGH zu weitergehenden Beschränkungen aus grund- und menschenrechtlichen Erwägungen	223
bb) Neue Entwicklung in der EuGH-Rspr. bzgl. der Anerkennung nationaler Verfassungsidentitäten mit potenziellem Einfluss auf die bisherige Ablehnung eines nationalen <i>ordre public</i>	224
cc) Ansätze des EuGH für eine Anerkennung eines europäischen <i>ordre public</i> im Kontext der justiziellen Zusammenarbeit im Strafrecht	224
dd) Parallele Ansätze für eine Anerkennung eines deutschen <i>Ordre-public</i> -Vorbehalts durch das BVerfG	226
2. Die Kodifizierung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung in Art. 82 AEUV	227
a) Anwendungsbereiche	227
b) Abgrenzung zur Rechtsangleichung gem. Art. 82 II AEUV	228
3. Rechtsakte auf der Grundlage des Anerkennungsprinzips	228
a) Der Europäische Haftbefehl	228
aa) Der Rahmenbeschluss	228
bb) Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in Deutschland und dabei auftretende Probleme	230
(1) Verfassungswidrigkeit des (ersten) Umsetzungsgesetzes	230
(2) Zweites Umsetzungsgesetz mit Schwächen	231
(3) Staatsanwaltschaft in Deutschland nicht zur Ausstellung berechtigt	232
cc) Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in anderen Mitgliedstaaten	233
b) Europäische Überwachungsanordnung	235
c) Rechtshilfe in Bezug auf Beweismittel, insbesondere die Europäische Ermittlungsanordnung	236
d) Vollstreckungshilfe in Bezug auf Sanktionsentscheidungen	239
4. Das Verbot der Doppelbestrafung (<i>ne bis in idem</i>)	240
a) Grundsätzlich rechtsordnungsinterne Bedeutung von <i>ne bis in idem</i>	241

b)	Sanktionen in mehreren Mitgliedstaaten wegen derselben Tat	242
aa)	Notwendigkeit und Ausgestaltung eines europaweiten <i>Ne-bis-in-idem</i> -Grundsatzes	242
bb)	Das Verhältnis von Art. 54 SDÜ zu Art. 50 GRC	244
c)	Voraussetzungen und einheitliche Handhabung des Art. 54 SDÜ	246
aa)	„Rechtskräftige Aburteilung“	247
(1)	Merkmal der Aburteilung	247
(2)	Die strafrechtliche Natur der Sanktion bzw. des Verfahrens	249
(3)	Anforderungen an die Rechtskraft der Erstentscheidung	252
bb)	„Dieselbe Tat“	253
cc)	Vollstreckungselement	255
dd)	Das Verbot der Doppelbestrafung als Vollstreckungshindernis eines Europäischen Haftbefehls	257
d)	Rechtsbehelf zur Feststellung des transnationalen Strafklageverbrauchs	258
III.	Informationsaustausch, insbesondere der Grundsatz der Verfügbarkeit	261
IV.	Rechtsangleichung im Bereich des Strafverfahrensrechts	263
1.	Anwendungsbereiche	263
a)	Zulässigkeit von Beweismitteln (lit. a)	264
b)	Rechte des Einzelnen (lit. b)	264
aa)	Beschuldigtenrechte und rechtspolitische Agenda	264
bb)	Herausforderungen für nationales Prozessrecht durch unmittelbar wirkende Richtlinien	266
cc)	Schaffung prozessualer Mindeststandards	267
dd)	Zeugenschutz?	267
c)	Rechte der Opfer (lit. c)	268
d)	Sonstige spezifische Aspekte des Strafverfahrens (lit. d)	269
2.	Notbremse	269
V.	Exkurs: Manifest zum Europäischen Strafverfahrensrecht	269
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	272
§ 11	Die Europäische Menschenrechtskonvention	273
I.	Der Europarat	273
1.	Der Europarat als internationale Organisation	273
2.	Die für das Strafrecht relevanten Tätigkeiten des Europarats	274
II.	Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)	274
1.	Die EMRK in den verschiedenen Rechtsordnungen	275
a)	Das Günstigkeitsprinzip als Ausgangspunkt	275
b)	Die Bedeutung für das nationale, insbesondere deutsche Recht	276
c)	Die Bedeutung der EMRK für das EU-Recht	278
aa)	Der Beitritt der EU zur EMRK	278
bb)	Die EU-Grundrechtecharta und Art. 6 III EUV	279
cc)	Verhältnis EuGH und EGMR	280
2.	Die Auslegung der EMRK in den Mitgliedstaaten und durch den EGMR	281
3.	Straf(verfahrens)rechtliche Garantien	282
a)	Allgemeines zu den Garantien der EMRK	282
aa)	Subsidiärer Grundrechtsschutz	282
bb)	Berechtigte und Verpflichtete	283

b) Die strafrechtlich relevanten Garantien der EMRK und ihre Prüfung	284
c) Recht auf Leben – Art. 2 I EMRK	285
d) Folterverbot, Verbot erniedrigender Strafe – Art. 3 EMRK	289
aa) Schutzbereichsbestimmung und absolutes Folterverbot	289
bb) Konstellation 1: Androhung von Folter	292
cc) Konstellation 2: Medizinische Eingriffe an Festgenommenen/ Häftlingen	294
dd) Konstellation 3: Abschiebung und Auslieferung	295
ee) Prozessuale Auswirkungen einer Verletzung des Art. 3 EMRK	296
ff) Anforderungen an die Feststellung einer Verletzung des Art. 3 EMRK im Prozess	297
e) Bedingungen eines Freiheitsentzugs – Art. 5 EMRK	298
f) Recht auf ein faires Verfahren – Art. 6 I, III EMRK	304
aa) Schutzbereich	305
bb) Anforderungen an das Gericht und das gerichtliche Verfahren	306
cc) Anforderungen an ein faires Verfahren (Art. 6 I, III)	309
dd) Problem: Faires Verfahren und polizeiliche Lockspitzel	316
ee) Problem: Verständigung im Strafverfahren und Fairness	318
g) Unschuldsvermutung – Art. 6 II EMRK	319
h) Gesetzlichkeitsprinzip (<i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i> ; Rückwirkungsverbot) – Art. 7 EMRK	319
aa) Schutzbereich	320
bb) Bestimmtheitsgebot	321
cc) Analogieverbot	321
dd) Rückwirkungsverbot	322
i) Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens – Art. 8 EMRK	325
j) Rechtsmittel in Strafsachen – Art. 2 I des 7. Zusatzprotokolls	327
k) <i>Ne bis in idem</i> – Art. 4 I des 7. Zusatzprotokolls	327
l) Begrenzung der Rechteinsschränkungen / Verhinderung von Machtmissbrauch – Art. 18 EMRK	329
4. Verfahrensrecht und Organe	330
a) Der EGMR als Organ der Konvention	330
b) Individual- und Staatenbeschwerde	331
c) Urteilsart (Feststellungsurteil <i>inter partes</i>)	332
d) Wirkung der Urteile in den Mitgliedstaaten	332
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	334

D. Völkerstrafrecht

§ 12 Grundlagen des Völkerstrafrechts	336
I. Der Begriff des Völkerstrafrechts	336
II. Durchsetzung des völkerrechtlichen Strafanspruchs	338
III. Völkerstrafrecht und völkerrechtliches Deliktsrecht	340
IV. Völkerrechtsbasiertes Strafrecht – die sog. <i>treaty crimes</i>	341
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	341

§ 13 Historische Entwicklung des Völkerstrafrechts	343
I. Entwicklung bis 1919	343
II. Versailles und die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	344
1. Der Versailler Friedensvertrag	344
2. Die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	345
III. Der Militärgerichtshof von Nürnberg	345
1. Struktur des Internationalen Militärgerichtshofs (IMG)	346
a) Zuständigkeit	346
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	346
2. Verfahrensrecht	346
3. Urteil	347
4. Kritik an den Nürnberger Prozessen	347
5. Fazit	348
IV. Der Internationale Militärgerichtshof von Tokio (IMGFO)	348
V. Kalter Krieg und „Wende“	349
VI. Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY)	350
1. Struktur des Tribunals	351
a) Zuständigkeit	351
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	352
c) Rechtsfolgen	352
2. Überblick über die vom ICTY anzuwendenden Straftatbestände	352
3. Rechtliche Zulässigkeit des Tribunals	353
VII. Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR)	354
VIII. Hybride Gerichte	355
IX. Aktuelle Entwicklung: Der „Ökozid“ als neuer Straftatbestand im Völkerstrafrecht zum globalen Umwelt- und Klimaschutz?	357
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	358
§ 14 Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH)	360
I. Struktur des Statuts	361
II. Funktion des Gerichts	361
III. Zuständigkeit	362
1. Persönliche Zuständigkeit	362
2. Sachliche Zuständigkeit	362
3. Örtliche Zuständigkeit bzw. Anknüpfungspunkt	363
4. Zeitliche Zuständigkeit	364
IV. Auslösung des Tätigwerdens des Gerichts (<i>trigger mechanisms</i>)	364
1. Staatenbeschwerde	365
2. Eigenständige Ermittlungen des Chefanklägers	367
3. Beschluss des UN-Sicherheitsrats	368
V. Grundsatz der Komplementarität	370
VI. Institutionelles	373
1. Die Richter	374
2. Die Kanzlei	374
3. Der Ankläger	374
4. Finanzierung	375
VII. Verfahren	375
1. Ermittlungsverfahren	375

2. Zwischenverfahren	376
3. Hauptverfahren	377
4. Rechtsmittel (<i>appeal</i>) und Wiederaufnahme (<i>revision</i>)	377
5. Insbesondere: Opferrechte	378
6. Fazit	379
VIII. Strafen und deren Vollstreckung	380
IX. Verjährung und Rechtskraft	380
X. Rechtspolitische Bewertung	381
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	384
§ 15 Der Allgemeine Teil des Völkerstrafrechts	386
I. Anwendbares Recht	386
1. Allgemeine Rechtsquellen des Völkerrechts	386
2. Besondere Rechtsquellen des Völkerstrafrechts	387
II. Auslegungsregeln und der Grundsatz <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i>	389
1. Völkerrechtliche Auslegungsregeln	389
2. Auslegung im Völkerstrafrecht	390
III. Individuelle Verantwortlichkeit	392
IV. Die Struktur der Völkerstraftat	392
1. Allgemeine objektive Deliktsmerkmale	393
2. Allgemeine subjektive Deliktsmerkmale	394
3. Straffreistellungsgründe	399
a) Notwehr	399
b) Notstand	400
c) Handeln auf Befehl	402
d) Irrtümer	402
e) Unzurechnungsfähigkeit	404
f) Immunitäten	404
g) Verjährung	406
h) Ungeschriebene Straffreistellungsgründe	406
V. Täterschaft und Teilnahme	406
1. Täterschaft	408
a) Unmittelbare Täterschaft	408
b) Mittäterschaft	408
c) Mittäterschaft durch <i>Joint Criminal Enterprise</i> ?	408
d) Mittelbare Täterschaft	411
2. Teilnahme	412
a) Anstiftung	412
b) Unterstützung	413
c) Unterstützung eines Gruppenverbrechens	414
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	415
VII. Versuch und Rücktritt	418
VIII. Unterlassen	419
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	419
§ 16 Der Besondere Teil des Völkerstrafrechts	421
I. Völkermord	421
1. Entwicklung	421

2. Geschütztes Rechtsgut	422
3. Systematik des Tatbestands	423
4. Allgemeine objektive Voraussetzungen	423
5. Allgemeine subjektive Voraussetzungen	425
6. Die einzelnen Völkermordhandlungen	427
a) Tötung	427
b) Verursachung von schwerem körperlichen oder seelischen Schaden	427
c) Auferlegung von Lebensbedingungen, die geeignet sind, die körperliche Zerstörung herbeizuführen	428
d) Geburtenverhinderung	429
e) Gewaltsame Überführung von Kindern	429
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	430
1. Entwicklung	430
2. Geschütztes Rechtsgut	433
3. Systematik des Tatbestands	433
4. Objektive Voraussetzung der Gesamttat	433
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich der Gesamttat	436
6. Voraussetzungen der Einzeltaten	436
a) Vorsätzliche Tötung	436
b) Ausrottung	437
c) Versklavung	437
d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung	437
e) Freiheitsentzug oder sonstige schwerwiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts	438
f) Folter	438
g) Sexuelle Gewalt	438
h) Verfolgung	439
i) Verschwindenlassen von Personen	439
j) Apartheid	440
k) Andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art	440
III. Kriegsverbrechen	441
1. Entwicklung	441
2. Geschütztes Rechtsgut	443
3. Systematik des Tatbestands	443
4. Objektive Voraussetzung eines bewaffneten Konflikts	444
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich des bewaffneten Konflikts	446
6. Tathandlungen der Einzeltaten	446
a) Objektive und subjektive Elemente	446
b) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. a IStGH-Statut)	446
c) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internationalen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. b IStGH-Statut)	447

d) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. c IstGH-Statut)	449
e) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. e IstGH-Statut)	449
IV. Aggression	450
1. Das Verbrechen der Aggression nach Völkergewohnheitsrecht	450
2. Das Verbrechen der Aggression im IstGH-Statut	451
a) Tatbestand	452
b) Zuständigkeit / <i>trigger mechanisms</i>	453
c) Inkrafttreten	454
d) Fazit	455
3. Aktuelle Entwicklung: Aggression im Kontext der Situation in der Ukraine	455
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	457
§ 17 Das Völkerstrafrecht und seine Umsetzung in das deutsche Recht	458
I. IstGH-Statutgesetz	458
II. Änderung des Art. 16 II GG aF	458
III. Ausführungsgesetz zum IstGH-Statut (IstGHG)	459
IV. Völkerstrafgesetzbuch	459
1. Gesetzgeberisches Motiv	459
a) Defizite des deutschen Strafrechts vor Inkrafttreten des VStGB	460
b) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der völkergewohnheitsrechtlich begründeten Verbrechenstatbestände	461
c) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der Verbrechenstatbestände des IstGH-Statuts durch Erlass des IstGH-Statutgesetzes	461
2. Inhalt des VStGB	461
3. Das VStGB im Spannungsfeld zwischen Komplementaritätsprinzip und Grundgesetz	463
a) Zurückbleiben des VStGB hinter dem Rom-Statut	464
aa) Allgemeiner Teil des VStGB	464
bb) Besonderer Teil des VStGB	466
b) Konflikt mit Art. 103 II GG	467
aa) Ausfüllungsbedürftige Tatbestandsmerkmale	468
bb) Verweis auf Völkergewohnheitsrecht	469
cc) Verweis auf völkerrechtliche Verträge	470
4. Uneingeschränktes Weltrechtsprinzip als Ausdehnung des Strafanwendungsrechts	471
5. Fazit und bisherige Anwendungspraxis	473
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	476
Anhang	478
Literaturverzeichnis	497
Stichwortverzeichnis	513